

Datacenter-Betreiber brauchen zukunftsfähige Strategien

In Deutschland hat der Rechenzentrumsmarkt in den letzten Jahren bereits ein beachtliches Wachstum erfahren. Trotzdem zeichnet sich ab, dass mittel- bis langfristig verstärkt Kapazitäten in anderen europäischen Ländern entstehen. Die Betreiber von Datacentern sollten eine proaktive Anpassung ihrer Strategien vornehmen.

US-Präsident Donald Trump bleibt mit der in den ersten Tagen seiner Amtszeit präsentierten Stargate-Initiative nicht hinter den Erwartungen zurück. So sollen in den kommenden vier Jahren insgesamt 500 Milliarden US-Dollar in Infrastruktur für Künstliche Intelligenz (KI) fließen. Damit, so die Hoffnung in Washington, ist die globale Führungsrolle in diesem zukunfts- und profitträchtigen Wirtschaftssektor bis auf Weiteres abgesichert.

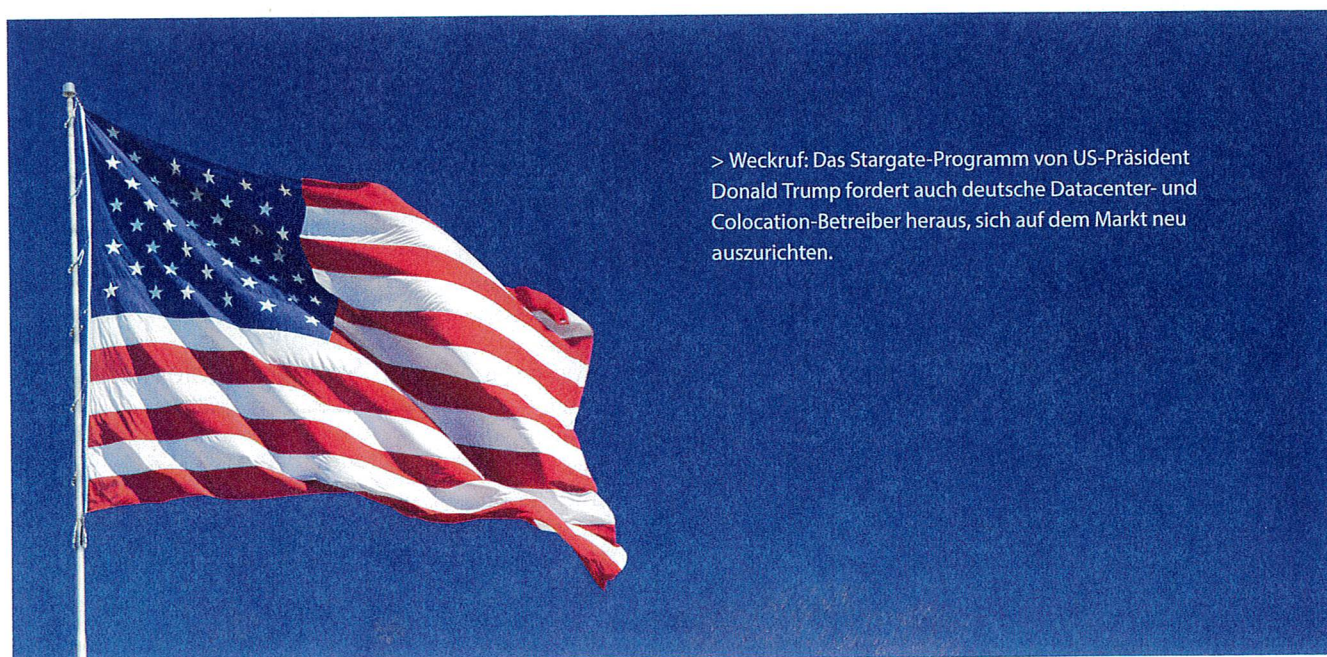
Das Projekt fokussiert sich auf den Bau hochmoderner Rechenzentren, die speziell für die Verarbeitung großer Datenmengen und die Unterstützung von KI-Anwendungen optimiert sind. Diese Zentren sollen nicht nur die technologische Führungsrolle der USA stärken, sondern auch das Rückgrat für wachsende Anforderungen in Bereichen wie Cloud Computing und Machine Learning bilden.

Mit erheblichen Investitionen und einer strategischen Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft und Regierung verfolgt Stargate das Ziel, Skaleneffekte zu nutzen und die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Europa und Asien zu sichern. Kritiker bemängeln jedoch die hohen Kosten und potenziellen Risiken, insbesondere in Bezug auf Energieverbrauch und Nachhaltigkeit.

Wer das Thema aus etwas Distanz betrachtet, kann absehen, dass Trump sehr viel Dynamik in die Wirtschaftsentwicklung der USA bringt. Viele in Europa – auch in Deutschland – unterschätzen jedoch noch immer den langfristigen Einfluss von KI auf die zukünftige Wirtschaftsleistung von Staaten.

In den kommenden Jahren werden die USA ihren Vorsprung vor Europa und insbesondere Deutschland ausbauen. Ein zentraler Grund hierfür liegt in der höheren Risikobereitschaft amerikanischer Risikokapitalgeber, die deutlich mutiger agieren als europäische Private-Equity-Firmen. Hinzu kommt die größere Menge an verfügbarem Kapital in den USA, die Investitionen in zukunftsweisende Technologien und Infrastrukturen begünstigt. Gleichzeitig befindet sich der Bedarf an Rechenzentrumsressourcen weltweit im Aufwind, angetrieben durch die rapide Verbreitung von KI-Anwendungen.

In Europa nimmt die Nachfrage ebenfalls erheblich zu, da Unternehmen bevorzugt



> Weckruf: Das Stargate-Programm von US-Präsident Donald Trump fordert auch deutsche Datacenter- und Colocation-Betreiber heraus, sich auf dem Markt neu auszurichten.



© Imaginima / Getty Images / iStock

> Hoher Energiebedarf: Deutsche Betreiber haben zwar freie Flächen für neue Datacenter, aber die mangelnde Stromverfügbarkeit wird hier oftmals zum Bremsklotz.

auf Daten aus europäischen Rechenzentren zugreifen möchten. Dies ist nicht nur eine Frage der Regularien, sondern auch der technischen Effizienz, da eine geringere Latenzzeit zwischen Nutzern und Servern einen klaren Wettbewerbsvorteil schaffen kann. In Deutschland hat der Markt in den letzten Jahren bereits ein beachtliches Wachstum erfahren. Dennoch zeichnet sich ab, dass mittel- bis langfristig verstärkt Kapazitäten in anderen europäischen Ländern entstehen. Der entscheidende Engpass ist dabei die Verfügbarkeit von Strom: Der exponentiell steigende Energiebedarf, insbesondere durch KI-gestützte Anwendungen, wird die derzeitigen Kapazitäten Deutschlands überfordern. Regenerative Energien können diesen Bedarf kurzfristig nicht decken, sodass vermutlich nur Nuklearenergie oder erhebliche Stromimporte als Lösung infrage kommen. Ohne diese Maßnahmen hält die Stromverfügbarkeit nicht mit dem Ausbau der Rechenzentrumsinfrastruktur Schritt.

Unternehmerische Initiative ist gefragt

Es liegt auf der Hand: Die begrenzten Energieressourcen beeinträchtigen nicht nur die Standortattraktivität für Rechenzentren in Deutschland, sondern belasten auch die gesamte Wirtschaft. Denn die steigende Nachfrage nach Strom führt voraussichtlich langfristig zu höheren Preisen, was die Wettbewerbsfähigkeit produzierender Unternehmen mindert. Für Verbraucher hätte dies zudem negative Auswirkungen auf die Inflationsrate und die allgemeine Kaufkraft. Doch trotz die-

ser Herausforderungen gibt es Ansätze, um im Wettbewerb um die Vorherrschaft auf dem Rechenzentrumsmarkt mitzuhalten.

Deutsche und europäische Unternehmen sollten mutig handeln und verstärkt in groß angelegte Rechenzentren investieren. Zwar sind diese mit hohen Anfangs-

kosten verbunden, doch angesichts der wachsenden Nachfrage könnten solche Investitionen langfristig profitabel sein. Neben unternehmerischer Initiative bedarf es jedoch auch politischer Unterstützung: Beschleunigte Genehmigungsverfahren für den Ausbau der Strominfrastruktur sowie Förderprogramme mit günstigen Finanzierungsbedingungen wären wichtige Maßnahmen, um die nötigen Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Rechenzentrumsmarkt zu schaffen.

Daneben gilt die Etablierung von KI-Rechenzentren in Deutschland und Europa als zentraler Punkt. Diese spezialisierten Rechenzentren mit Kapazitäten von mindestens 100 Megawatt sind essenziell, um den steigenden Anforderungen von KI-Anwendungen gerecht zu werden. So plant etwa der US-amerikanische Meta-

Konzern ein Rechenzentrum mit einer Kapazität von 1.000 Megawatt und sieht dafür Investitionen in Höhe von bis zu 60 Milliarden US-Dollar vor. Solche Projekte verdeutlichen die Dimensionen, die erforderlich sind, um im globalen Wettbewerb mitzuhalten. Es liegt nun an Europa und Deutschland, die Weichen für die Zukunft zu stellen, um nicht nur die technologische Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, sondern auch das wirtschaftliche Potenzial der Digitalisierung und von KI voll auszuschöpfen. Hierbei liegt der Schlüssel in mehr Risikobereitschaft: In den USA wird mit dem Bau von Rechenzentren schon bei einer Bauvorabgenehmigung begonnen. Fragen wie die Verfügbarkeit von Strom oder die endgültige Auslegung der Rechenzentren lassen sich dann parallel während der Bauphase klären. Das Risiko erscheint zunächst höher, aber der mögliche Ertrag bei Erfolg fällt entsprechend größer aus. Darüber hinaus ist mehr politische Unterstützung für Unternehmer und Firmengründer gefragt, so wie sie Trump den lokalen Firmen, aber auch den internationalen Konzernen in den USA gibt.

Langfristig gesehen erfordert Trumps Stargate-Projekt von deutschen Datacenter- und Colocation-Betreibern also eine

Der exponentiell steigende Energiebedarf, insbesondere durch KI-gestützte Anwendungen, wird die derzeitigen Kapazitäten Deutschlands überfordern.

proaktive Anpassung ihrer Strategien. Dies beinhaltet Investitionen in moderne Technologien, die Sicherstellung einer stabilen Energieversorgung und die Berücksichtigung globaler Markt- und Regulierungsentwicklungen. Zudem dürfte der Ausbau von Kooperationen mit anderen europäischen Anbietern an Bedeutung gewinnen, um eine nachhaltige und wettbewerbsfähige IT-Infrastruktur in Deutschland und Europa zu gewährleisten. Um sich gegenüber den USA zu behaupten, muss Deutschland daher in Forschung und Entwicklung investieren und ein regulatorisches Umfeld schaffen, das Innovationen fördert, ohne die notwendigen Datenschutz- und Sicherheitsstandards zu vernachlässigen. ■

Jerome Evans

Geschäftsführer der Firstcolo GmbH